

23.11.2002, 21 Uhr, Nanterre, Mazon de la Musique
Bernard Craven's Concerto pour violon (UK der Ensemble-Version) (1998/2002)
Gérard Pesson: Un peu de fièvre (1995) (FEA)
Heiner Goebbels: La Jalousie (1991)
Heiner Goebbels: Industry and Idleness
Popular print für Orchester (1996) (FEA)
Dirigent: Frank Olla
Solisten: Jagdish Mukty (Violine), André Wilms (Sprecher)

29. / 30.11.2002, 20 Uhr, Paris, Athénée
01.12.2002, 18 Uhr, Paris, Athénée
(Festival d'Automne à Paris)
Salvatore Scarianno: Macbeth (2002)
Tre atti senza nome (da Shakespeare)
Dirigere: Johannes Debus
Regie und Bühne: Achim Freyer
Kostüme: Amanda Freyer
Solisten der Oper Frankfurt
Koproduktion der Oper Frankfurt mit den Schweizer Festspielen und dem Festival Musica per Roma mit Unterstützung des Festival d'Automne à Paris.

06.-08.12.2002, 20 Uhr, Berlin, Hebbel-Theater
Three Tales (1998/2002)
by Steve Reich (Musik) & Beryl Korot (Video)
(Änderungen vorbehalten!)

Impressum:
Redaktion: Susanne Tegobatsch, Ensemble Modern
Beiträge: Die Texte sind Originalabzüge für diese Ausgabe.
© Ensemble Modern. Abdruck nur mit Genehmigung.
Fotos: © Klaus Grünberg, Wonge Bergmann
Layout: www.headware.de
Druck: Druckerei Imbschardt KG
Aventis Foundation

Das Ensemble Modern wird über die Deutsche Ensemble-Akademie e.V. gefördert durch die Stadt Frankfurt, das Land Hessen, die Kulturstiftung der Länder aus Mitteln des Bundes, getragen die Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien, die GfV und die GEMA-Sitzung.
Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Modern danken der Aventis Foundation für die Finanzierung eines Stages in ihrem Ensemble.
August 2002



Pressstimmen zur Uraufführung am 12. Mai 2002 bei den Wiener Festwochen

„The three tales are presented as one in the 65-minute performance, lightly and excitingly given by members of the Ensemble Modern and Synergy Vocals under Bradley Lubman. [...] The best of Mr. Reich's music has always involved a tender touching of natural and electronic, human and mechanical, spontaneous and repetitive. It does so in this piece, for instance when the singers in the hall, live but wired up, join their voices to that of the 1937 announcer. Here is a quiet truth, that of sympathy across barriers of time and medium.“

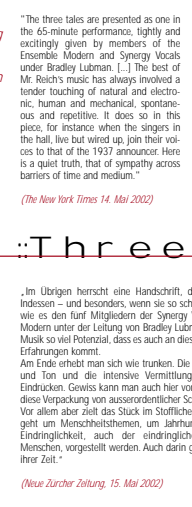
(The New York Times 14. Mai 2002)

„Im Übrigen herrscht eine Handschrift, die wohl bekannt ist: [...] Indessen – und besonders, wenn sie so schwungvoll dargeboten wird, wie es den fünf Mitgliedern der Synergy Vocals und dem Ensemble Modern unter der Leitung von Bradley Lubman gelingt – lebt in dieser Musik so viel Potenzial, dass es auch an diesem Abend wieder zu neuen Erfahrungen kommt.“

Am Ende erhebt man sich wie trunken. Die innige Verbindung von Bild und Ton und die intensive Vermittlung führen zu nachhaltigen Eindrücken. Gewiss kann man auch hier von Design sprechen, doch ist diese Verpackung von auserordentlicher Schönheit. [...] Vor allem aber zielt das Stück im Stofflichen durchaus aufs Größere: es geht um Menschheitsthemen, um Jahrhundertthemen, die mit aller Eindringlichkeit auch der eindringlichen Präsenz sprechender Menschen, vorgestellt werden. Auch darin gehören »Three Tales« ganz ihrer Zeit.“

(Neue Zürcher Zeitung, 15. Mai 2002)

by Steve Reich (Musik) and Beryl Korot (Video)



The work is a co-commission by Wiener Festwochen, Holland Festival, Settembre Musica/Torino City Council, BITE02 Barbican London, Festival musica Strasbourg, Festival d'Automne à Paris/Cité de la Musique, Hebbel-Theater Berlin, Centro Cultural de Belem Lisbon, Spolto Festival and Brooklyn Academy of Music/BAM Next Wave Festival. A TV version is commissioned by BBC Television for transmission in September 2002.

Hindenburg was commissioned by the Bonn Opera, sponsored by the City of Mainz and the Cultural Foundation of Deutsche Bank.

Kulturstiftung
Frankfurt am Main

Ensemble Modern & Synergy Vocals
Dirigent/Conductor: Bradley Lubman
Regie/Stage: Nick Mangano
Direction/Design: Matthew Frey
Licht/Lighting Design: Anja Yawich
Technische Leitung/Technical Director: Steven Ehrenborg
Video Projection: Jack Young
Klangregie/Sound Director: Norbert Ormer
Produktionsleitung/Technical Coordination: Stephan Buchberger
Sound Software: Ben Rubin

Weitere Aufführungen:

13. / 14.09.2002, 21 Uhr, Turin, Teatro Regio (settembre musica) (Italien Premiere)
18.-21.09.2002, 20 Uhr, London, Barbican Centre (BITE-02) (UK Premiere)
27.09.2002, 20.30 Uhr, Baden-Baden, Festspielhaus (Festival musica Strasbourg) (DEA) (German Premiere)

29. / 30.10.2002, 20 Uhr, Paris, Cité de la Musique (Festival d'Automne à Paris) (FEA) (French Premiere)
02. / 03.11.2002, 20 Uhr, Lissabon, Centro Cultural de Belem (Port. EA) (Portuguese Premiere)
06.-08.12.2002, 20 Uhr, Berlin, Hebbel-Theater

„Neue Farben für die Ohren“

Hamburger Musikfest 2002 • 13.-22. September

Das Ensemble Modern ist zwei Abenden zu Gast beim diesjährigen Hamburger Musikfest. Am 13. September eröffnet es das Festival in der Hamburger Musikhalle mit dem im Jahr 2000 unedgesehenen Frank-Zappa-Programm „Greggory Psecary & Other Persuasions“. Dafür hatte Ali N. Askin, Komponist und führender Assistent Zappas, in Zusammenarbeit mit Todd Yvoss u.a. verschiedene Synthesizerkompositionen von Zappa bearbeitet und für Ensemble arrangiert.

Nachdem mit „The Yellow Shark“ bislang nur sehr Ausschnitt aus dem reichhaltigen Material veröffentlicht wurde, das vor 10 Jahren gemeinsam mit Frank Zappa erarbeitet worden war, beschließt Greggory Psecary & Other Persuasions nun die Gesamtprojekte „Frank Zappa und Ensemble Modern“.

Bereits Anfang Juli produzierte das Ensemble Modern dieses zweite Programm als CD, die spätestens zum 10. Todestag Zappas im Dezember 2003 erscheinen soll.

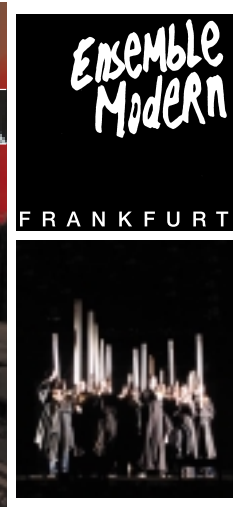
Michael Jarrells „Kassandra“, dargestellt von Anne Bennort, wird im Mittelpunkt der „Lange Nacht“ am 14. September stehen.

13.09.2002, 20 Uhr, Hamburg, Musikhalle
Frank Zappa: Greggory Psecary & Other Persuasions
Arrangement: Ali N. Askin
Synthesizerensemble: Todd Yvoss
Solisten: Gauri Burahm, David Moss (Saxophone)
Dirigent: Jonathan Stockhammer
Klangregie: Jakob Pallrador

14.09.2002, 19 Uhr, Hamburg, Musikhalle
Michael Jarrell: Kassandra (konzertante Version)
Monodram für eine Schachspielerin
Instrumentale Ensemble und Elektronik nach der Erzählung von Christa Wolf (Bearbeitung Gerhard Wolf) (1993/97), erweiterte deutsche Fassung 1998.
Eine Produktion des Ensemble Modern in Zusammenarbeit mit Die 101 Frankfurt / Historische Musiktheater Luzern
Darstellerin: Anne Bennort
Dirigent: Jonathan Stockhammer
Klangregie: Jakob Pallrador

14.09.2002, 22 Uhr, Hamburg, Musikhalle
Luciano Berio: Sequenza VII b für Sopranoxophon
bearbeitet von Claude Dilange (1993)
Sequenza XIII für Trompete in C (1968)
Friederik Borowski: Ostinio Together: Altica (1971)
Luciano Berio: Sequenza VI für Viola (1976)
Sequenza V für Posaune (1966)
Sprecher: Frederic Bewers
Solisten: Wolfgang Sinyl (Sopranoxophon), Sava Stolanov (Trompete), Susan Knight (Bratsche), Uwe Dieksen (Posaune)

www.hamburger-musikfest.de



No.10 09/2002
Ensemble Modern
Schwedlerstraße 2-4
D-60314 Frankfurt
Fon +49 (0) 69-943 430 20
Fax +49 (0) 69-943 430 30
http://www.ensemble-modern.com
e-mail: info@ensemble-modern.com

„Wenn man mit dem Auge auf dem Gegenstand liegt, sieht man ihn nicht.“ [Heiner Müller]

Rainer Römer im Gespräch mit dem Frankfurter Komponisten Heiner Goebbels über dessen neue Oper »Landschaft mit entfernten Verwandten«, die im Oktober in Gmf ihre Uraufführung erlebt.

Rainer Römer: Wie entstand die Idee für die Oper?
Heiner Goebbels: Die erste Initiative ging vom Ensemble Modern aus. In einem Gespräch, das wir vor drei Jahren in London führten, habt ihr das Interesse formuliert, mich den Erfahrungen mit „Schwarz auf Weiß“ und „Eskamotier“ eine dritte szenische Arbeit mit mir in Angriff zu nehmen. Das ergante sich bald darauf mit einem Kompositionsauftrag für eine Oper, den ich von der Europäischen Festival-Vereinigung zu deren 50. Geburtstag bekam. Da dieser Kompositionsauftrag in der Gmf/Oper realisiert werden sollte, die kein eigenes Orchester hat, konnte ich die beiden Pläne miteinander verbinden.

RR: Gab es schon früher einmal die Anfrage einer Oper an dich?
HG: Ja, von mehreren Opernhäusern. Bislang hatte ich diese aber nicht angenommen, weil der konventionelle Opernbetrieb eine andere Vorlaufzeit hat und mir von den Arbeitsbedingungen nicht die Flexibilität ermöglicht,

Sprache Bühnens auf eine dem realistischen Tonfall und Sprachrhythmus abgehörte Weise zu komponieren. In meiner eigenen Arbeit versuche ich eher, die Musikalität der gesprochenen Sprache zu nutzen, sie zu entdecken, zu komponieren, transparent zu machen. Deswegen spielt auch in meiner Oper ein Schauspieler – David Bornert – eine große Rolle. Nicht zuletzt, weil ich glaube, dass Oper und Schauspiel sich wichtiges ästhetisches Terrain verschneiden, wenn sie sich gesprochener Sprache nicht kompositorisch stellen. Demnach wird auch viel gesungen werden; das ist nicht so einfach. Eine Oper schreiben, die nicht wie eine Oper klingt! Das Privileg selbst zu improvisieren – das mir natürlich auch graue Haare macht – gibt mir auch die Möglichkeit, immer wieder zwischen der Rolle des Komponisten und des Regisseurs zu wechseln.

RR: Was waren deine ersten Reaktionen auf das Motiv „Oper“?
HG: Oper interessiert mich als komplexeste Form der Verschränkung aller Theaterrmittel. Gleichzeitig brennt mich von ihr die selbst in ihren experimentellen Formen doch noch relativ enge Klanglichkeit des traditionellen abendländischen Kunstganges. Das ist eine Art von Künstlichkeit, der gegenüber ich mich in meiner eigenen Biographie nie öffnen konnte. Es gibt wenige Opern, die ich sehr schätze. Dazu gehört sicher „Wozzeck“, den ich immer wieder gesehen habe. Das hat aber auch hier mit der Stimmbehandlung zu tun. In dieser Oper ist es Alban Berg gelungen, die ohrenschmerzhaft reduzierte

RR: Dazu mal ein Arbeitsbericht: Das Ensemble Modern hatte die Chance, bereits im Dezember 2001 fünf Tage mit dir an der Oper zu arbeiten. Dazu kamen wir in einen Raum, in dem es Tonstudio gab, eine Lichteinrichtung eine Kostümbühnen, einen Bühnenbildner. Die Parameter, die letzten Endes auch die Oper bedienen, waren von Anfang an vorhanden. Wir Musiker wurden quasi „als Zuschauer“ in einen Szenenaufbau hinein geführt. Was war die Vorplanung zu diesem Prozess?
HG: Dass ich von Anfang an mit allen Parametern arbeite, hat seinen guten Grund darin, dass ich ungern

die Theaterrmittel hierarchisiere. Ob Licht, Bühne oder Kostüm, ob Mikrophonierung oder Regieplan, u. a. – jedes Theaterrmittel, das nur „gedeckt“ aber nicht militärisiert wird, das erst am Ende der Probenphase dazu kommt, kann in aller Regel nur illustrativen Charakter haben. Ich möchte die Möglichkeiten aller Parameter aber offen lassen und selbst auch die Chance haben, eine Szene nur vom Kostüm oder nur vom Licht oder vom Klang aus zu denken oder zu erfinden. Das kann ich nicht in dem Maße, wenn ich das vorher nur am groben Tisch mache. Das war bei allen meinen Theaterproduktionen so. Ich habe immer vom Beginn an mit allen Mitteln gearbeitet. Das ist ein gewisses, aber wie ich glaube für eine gute szenische Arbeit notwendiger Luxus, der z.B. an einem Stadttheater oder Opernhaus nicht möglich ist, schon weil die Probenzeiten nicht entsprechend ausgestellt sind, weil es der Repertoirebetrieb verhindert sowie Was dann bei den Proben passierte, war eine Mischung aus Planung und Improvisation. Ich hatte viele Bilder im Kopf.

RR: Konntest du die beschreiben?
HG: Also, das wichtigste Bild ist vielleicht zunächst, dass das Ensemble Modern für mich kein Orchester ist, das ich im Großen verschwinden lassen will. Ich habe den Anspruch, zu versuchen über unsere Erfahrung mit „Schwarz auf Weiß“ hinauszugehen. Dessen Attraktion bestand ja vor allem darin, dass die Mitglieder des Ensembles die Performer waren. Letztlich blieben sie aber auch als Darsteller immer „Musiker“.

Jetzt möchte ich mit dem Ensemble Bilder inszenieren, für deren Konstellation die Instrumente keine vorrangige Bedeutung haben sollten. Es geht um allgemeine gesellschaftliche Gruppen von Personen: politische, private, religiöse. Mir schwebt eine Serie großer und ständiger Verwendungen vor. Die Bilder die ich dazu vorher im Kopf hatte, sind anfangs von einem Blick, den ich aus der Landschaftsmalerei kenne: z.B. von den nicht auf eine Zentralperspektive fokussierten Bildern Persiens. Hier werden auch die Motive in großen Entfernungen nie unwichtigler behandelt oder unscharf gemalt, sondern sind wie auf den zeitgenössischen Photographien von Andreas Gursky sehr detailgenau; auch die Zentren eines Bildes ist nicht immer König für den Betrachter entscheidend. Diese Perspektive interessiert mich für die Operarbeit sehr. Gertrude Stein hat versucht, diesen Blick den man aus der Landschaftsbetrachtung und Landschaftsmalerei kennt, mit der Bezeichnung „Landscape plays“ für das Theater und die Texte zu übersetzen. Ihre Art zu schreiben hat etwas von dieser gleichbleibenden Entfernung, aus der sich der Hörer oder Leser dann selbst, „selbst losst“ sucht. Eine nicht-narrative Erzählweise, oft ohne Anfang und Ende. Das möchte ich für das Musiktheater umsetzen.

RR: Woher kommt der Titel „Landschaft mit entfernten Verwandten“?
HG: Es könnte fast eine klassische Bildertitelschrift sein. Wie z.B. bei den Gemälden von Picasso, über die ich gesprochen habe, die heißen dann „Landschaft mit dem von der Schlange getöteten Mann“ oder „Landschaft im Sturm mit Pyramus und Thisbe“ etc. Der Titel steht auch für eine Erzählweise, die mit zu den Bildern verschwebt, die wir aber nur mit dem nötigen Abstand sehen können, wenn wir Struktuelles gerade in dem uns Bekannten erkennen wollen. Heiner Müller hat einmal gesagt: „Wenn man mit dem Auge auf dem Gegenstand liegt, sieht man ihn nicht.“ Deswegen steckt im Titel nicht nur die Vokabel der Entfernung, die Perspektive der bildenden Kunst ist in der Arbeit ständig präsent. Es wird eine ganze Reihe von Bildbeschreibungen

geben, und das Libretto materialisiert entweder direkt von bildenden Künstlern oder bezieht sich auf die Malerei: Texte von Leonardo da Vinci, Poussin, Gertrude Stein, TS Eliot, Fendler. Viele Texte sind auch von dem französischen Schriftsteller und Maler Henri Michaux; und einige Thesen von Giorgio Bruno: „Über die Ursache, das Prinzip und das Ende“.

RR: Du bist seit 1999 Professor für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Hat das etwas an deiner Perspektive auf deine Arbeit und den Betrieb geändert?
HG: Zunächst bin ich durch diese Arbeit gezwungen, künstlerisch weniger zu arbeiten, was den Abstand zur eigenen Arbeit noch zusätzlich erhöht. Das halte ich für durchaus produktiv. Man wird auch mit den ganz anderen Ansätzen der Studierenden konfrontiert. Meine Tätigkeit in Gießen bringt es mit sich, die Theaterrmittel immer wieder zu reflektieren. Und die müssen bei einer neuen Oper zu ihrem ästhetischen Recht kommen, ich wollte dich gerne zurückfragen, wie ihr euch im Probeprozess eigentlich gefühlt habt. Denn der Unterschied zu allen vorherigen szenischen Versuchen, war, dass ich

RR: Denkt man so – Wie fühlt man sich, wenn man 50 geworden ist?
HG: Ach, wenn ich jetzt nicht die Oper schreiben müsste, wäre ich eigentlich ganz entspannt; ich bin über mein Alter nicht unglücklich. Mit den schon gemachten Erfahrungen wird man bei gewissen Vorgängen etwas gelassener. „History does repeat itself“, heißt es bei Gertrude Stein. Das klingt zwar politisch selbstfalsch, hält dem Einzelnen aber im Alltag. Auch darum wird es in dieser Oper gehen.

RR: Durch die früheren Arbeiten mit dir und die Kenntnis deiner Musik entwickelt man ein gewisses Verständnisvokabular, wodurch ein großes Vertrauen da ist, sich gewissen Prozessen auszuliefern. Auch in kritischen Momenten ist man bereit, sich in den Arbeitsprozess zu stürzen und traut sich Dinge spielerisch zu entwickeln. Interessant war auch, dass die 50% – wir haben ja inzwischen neue Mitglieder – die deine Arbeitsweise gut kennen, es schaffen können, diese anderen mitzunehmen und deine Anfrage, verumumt bzw. maskiert auf der Bühne ein Ensemblestück zu spielen, dann kein Problem darstellt.

HG: Das ist das Schöne an einem Kollektiv, muss man ja mal ganz unselfish sagen.
RR: Das Gefährliche an einem Kollektiv.
HG: – aber auf der Bühne lauem ja nicht so viele Gefahren wie im richtigen Leben.
RR: Denkst du, dass die 50% – wir haben ja inzwischen neue Mitglieder – die deine Arbeitsweise gut kennen, es schaffen können, diese anderen mitzunehmen und deine Anfrage, verumumt bzw. maskiert auf der Bühne ein Ensemblestück zu spielen, dann kein Problem darstellt.

Heiner Goebbels: Landschaft mit entfernten Verwandten für Ensemble Modern, 3 Solisten und Chor

Komposition / Regie: Heiner Goebbels
Licht und Bühne: Klaus Grünberg
Kostüm: Florence von Gerkan
musikal. Leitung / Dirigent: Franck Olu
Klangregie: Norbert Otmer
Solisten:
David Bornert, Schauspieler
Georg Nijr, Bariton
MN, Sopran
Chor: Mitglieder des Gmf/Operorchesters
Premiere:
16.10.2002, 20 Uhr, Gmf,
Bühnenhaus des Forces Motrices (UA)
Weitere Vorstellungen:
17., 18., 19., 21., 22., 23., 24., 25., 26.10.2002
Jeweils 20 Uhr, Gmf, Bühnenhaus des Forces Motrices (Ensemblefassung) (1994)
Drei Horatio-Songs aus Saragatte: Cello nach Texten von Heiner Müller (Ensemblefassung) (1994/2002) (UA)
Dirigent: Jonathan Stockhammer
Solisten: Jozelyn B. Smith (Mezzosopran)
Klangregie: Norbert Otmer

06. / 08. / 09.02.2003, Berlin,
Musik der Berliner Festspiele
(Berliner Festwochen) (DE)
Eine Koproduktion von Grand Théâtre de Genève, Berliner Festspiele, Festspielhaus St. Pölten, Fribourg de Mulhouse und Ensemble Modern mit großzügiger Unterstützung durch die Kulturstiftung der Deutschen Bank und die Kulturstiftung des Bundes. Ein Auftragwerk der Europäischen Festival-Vereinigung.

KulturStiftung
der Deutschen Bank

Konzerttermine September - Dezember 2002

- 08.09.2002, 20 Uhr, Frankfurt,**
Alte Oper (Auffakt)
Werte von Heiner Goebbels
- 13.09.2002, 20 Uhr, Hamburg,** Musikhalle
(Eröffnung Hamburger Musikfest)
Frank Zappa, Gregory Peczay & Other Persuasions
Komposition als Inszenierung
Podiumsdiskussion mit Heiner Goebbels, Wolfgang Sandner (FAZ) und Rainer Römer (Ensemble Modern)
- 08.09.2002, 20 Uhr, Frankfurt,**
Alte Oper (Auffakt)
Heiner Goebbels: Industry and Idleness.
Popular print for Orchestra (1996)
Herakles 2 für 5 Bläserbes.
Schlagzeug und Sampler (1991)
- 08.09.2002, 20 Uhr, Frankfurt,**
Alte Oper (Auffakt)
Heiner Goebbels: Industry and Idleness.
Popular print for Orchestra (1996)
Herakles 2 für 5 Bläserbes.
Schlagzeug und Sampler (1991)
- 13. / 14.09.2002, 21 Uhr, Turin,**
Teatro Regio (Weltweit: musica)
Three Tales (1998-2002) (Ital. EA)
by Steve Reich [music] & Beryl Korot [video]
- 16.-26.10.2002, 20 Uhr, Gmf,**
Bühnenhaus des Forces Motrices
Heiner Goebbels: Landschaft mit entfernten Verwandten (UA)
- 14.09.2002, ab 19 Uhr, Hamburg,**
Musikhalle (Hamburger Musikfest)
Werte von Michael Jarrell, Luciano Berio, Frederic Rzewski
- 19.09.2002, 20 Uhr, Frankfurt,**
Alte Oper (Auffakt)
Einführung um 19.15 Uhr
Pierre Boulez: Dérive 1 (1984)
Wolfgang Rihm: Die Stücke des Singers für Harfe und Ensemble (2002/2003)
Dirigent: Oliver Krauss
Solisten: Christine Schafar (Sopran), Monod Morris (Bariton), Ueli Wigli (Cembalo), Hermann Kretschmer (Klavier)
- 18.-21.09.2002, 19.45 Uhr, London,**
Barbican Centre (BITE, OZ) (Engl. EA)
27.09.2002, 20.30 Uhr, Baden-Baden,
Festspielhaus (Festival musica Strassbourg) (DEA)
Three Tales (1998-2002)
by Steve Reich [music] & Beryl Korot [video]
- 16.-26.10.2002, 20 Uhr, Gmf,**
Bühnenhaus des Forces Motrices
Heiner Goebbels: Landschaft mit entfernten Verwandten (UA)
- 29. / 30.10.2002, 20 Uhr, Paris,**
Cité de la Musique
(Festival d'Automne à Paris) (FEA)
02. / 03. 11. 2002, 20 Uhr, Lissabon,
Centro Cultural de Belem (Port. EA)
Three Tales (1998-2002)
by Steve Reich [music] & Beryl Korot [video]
- 06.11.2002, 20 Uhr, Köln,** Philharmonie
Einführung um 19 Uhr
- 07.11.2002, 20 Uhr, Frankfurt,** Alte Oper,
Einführung um 19.15 Uhr
- 08.11.2002, 20 Uhr, Dortmund,** Konzerthaus,
Einführung um 19 Uhr
- 09.11.2002, 20 Uhr, Baden-Baden,** Festspielhaus
Kurt Wall. Die Musik der Dreigroschenoper (1928)
Dirigent: HK Gruber
Darsteller: Werner Bove, Ute Gröner, HK Gruber, Hannes Hellmann, Jürgen Holtz, Sonja MacDonald, Maxi Raabe
Chor: Frankfurter Kantorei
(in Dortmund: Monteverdi-Junior Chor)